

FLOW

STRAUME (Originaltitel)

Lettland, Belgien, Frankreich 2024

Regie: Gints Zilbalodis
Drehbuch: Gints Zilbalodis, Matīss Kaža, Ron
Dyans

Kamera: Gints Zilbalodis
Musik: Rihards Zaļupe
Sounddesign: Gurwal Coïc-Gallas

Spielfilm, ca. 82 Minuten, FSK: ab 6 Jahren

Preise und Auszeichnungen

- Europäischer Filmpreis 2024 für den besten Animationsfilmⁱ
- Golden Globe 2025 für den besten Animationsfilmⁱⁱ
- Oscar 2025 für den besten Animationsfilmⁱⁱⁱ
- ausgezeichnet am 17.07.2025 von der Deutschen Film- und Medienbewertung als „besonders wertvoll“^{iv}

Filmkritiken

„Am Anfang steht das Staunen“, schreibt Dr. Julia Helmke am 21.02.2025 in der *epd-Film*: „»Flow« – vielleicht heißt der Film nach der Hauptfigur, vielleicht benennt der Titel das Hauptelement des Films, das fließende Wasser, vielleicht den mentalen Zustand aller Protagonisten, die sich verändern lassen, oder den Zustand des beständigen Staunens, der sich beim Sehen dieses Animationskunstwerks einstellt.“^v

Für den *Filmdienst* äußert sich Katharina Zeckau am 13.03.2025: „Ungewöhnlich und zukunftsweisend, gerade für den Bereich der Animation, ist ‚Flow‘ aber vor allem in inhaltlicher und dramaturgischer Hinsicht: in seinem Verzicht auf anthropomorphe Tierfiguren wie auch die menschliche Sprache, mit seinen vielfältigen Interpretationsebenen, der fantasievollen Bildsprache sowie der radikalen humanistischen Botschaft und der gemächlichen Dramaturgie eines Kreislaufs des Lebens, auf die schon der Filmtitel verweist.“^{vi}

„‚Flow‘ – Oscar-prämierte lettische Überlebensfabel mit Message“, urteilt Bettina Peulecke am 04.03.2025 für den *NDR*: „‚Flow‘ kommt ohne gesprochene Worte aus. Illustrierende Filmmusik und Geräusche, die von echten Tieren stammen, sind der Klangteppich dieser wunderschönen Überlebensfabel, in der man von der biblischen Sintflut bis zur Klimawandel-bedingten Dystopie [...] alles hineinlesen kann, aber nicht zwingend muss. Denn hier geht es vor allem um die Schönheit und die unbändige Kraft der Natur, die Notwendigkeit eines akzeptablen, respektvollen Umgangs miteinander und den Teamgeist, der alle Unterschiede überwindet.“^{vii}

Inhalt

Die Menschen sind nicht mehr da, nur Spuren haben sie hinterlassen: Ein aufgeschlagenes Bett oder ein Schnitzmesser neben einer unfertigen Holzfigur. Was mit ihnen geschehen ist, ist in diesem Film nicht von Belang. Hier geht es ausschließlich und allein um Tiere.

Eine einsame schwarze Katze rettet sich vor einer nicht näher definierten Sintflut auf ein treibendes Segelboot. Dort trifft sie auf andere tierische Zeitgenossen: Ein Capybara ist bereits an Bord, ein Lemuren-Äffchen, ein Labrador und ein Sekretär Vogel vervollständigen bald die eigenwillige Mannschaft einer ungewöhnlichen Arche. Gemeinsam treiben sie durch versunkene Städte und wilde Wellen, treffen auf Urzeit-Wasserwesen und andere Artgenossen und müssen lernen, dass sie nur gemeinsam und niemals gegeneinander eine Chance haben, zu überleben.

Filmidee / Hintergrund

Die Filmidee stammt aus dem Kurzfilm *Aqua* von Gints Zilbalodis. Basis des Films ist eine kleine schwarze Katze und ihre Angst vor Wasser. Daraus entstanden die Idee, die Figur der Katze um weitere tierische Protagonist*innen zu erweitern, und der Gedanke einer alles verschlingenden Flut. Die Tiere können sie nur überleben, wenn sie zusammenhalten.

Für den Regisseur ist die Umsetzung des Films auch eine persönliche Herausforderung, da er bis dahin noch nie mit einem Team zusammen ein Filmprojekt realisiert hat. Wie die Katze in seinem Film muss auch er sich an die Zusammenarbeit zunächst gewöhnen.

Seine Idee der alles verschlingenden Katastrophe muss laut Zilbalodis nicht zwingend mit Wasser und einer Überflutung einhergehen. Der Film kann auch als Metapher für andere, lebensverändernde Katastrophen herangezogen werden.^{viii}

Über(s) Leben

Was tue ich, wenn meine Welt zusammenbricht, alles Vertraute verschwindet und mir noch das letzte kleine Stück Boden unter den Füßen überflutet wird? Resilienz ist dazu ein Modewort, aber wirklich alle, die einmal vom Schicksal mit lebensverändernden Erlebnissen konfrontiert wurden, wissen, dass es allein mit Anpassung und Widerstandsfähigkeit nicht getan ist.

Die Tiere in dieser animierten Fabel stehen vor genau diesem Problem und müssen sich miteinander arrangieren: mit Fremden, um die sie üblicherweise einen großen Bogen gemacht hätten, mit aktueller Lebensgefahr und der großen Angst vor einer ungewissen Zukunft.

Jeder dieser tierischen Charaktere ist dabei ein Individuum. Am einfachsten scheint es das Capybara zu haben: Solange es seinen tierischen Mitreisenden gut geht, ist es zufrieden. Mehr an materiellem Besitz interessiert ist der Lemur: Er verteidigt ihn mit Klauen und Zähnen. Der Labrador will sofort Teil eines neuen Rudels werden, als sein altes verloren geht. Die stärkste Metamorphose durchläuft die Katze, die als Einzelgängerin sehr zufrieden ist und erst durch die Bedrohungslage merkt, dass auch sie auf andere Lebewesen angewiesen ist und diese auf sie. Den gravierendsten Verlust in dieser Gruppe von Bootsflüchtlingen erleidet der Sekretär. Mit der Möglichkeit, über der Katastrophe zu fliegen, und als Teil einer Familie hat er alles, was den anderen Tieren auf dem Boot fehlt. All das setzt er ein, als er ausgerechnet für seine selbstlose Rettung eines anderen Lebewesens von seiner Familie für immer verstoßen wird.

Wir erfahren all dies nicht durch das gesprochene Wort: Körpersprache und Tierlaute zeigen uns die Emotionen der Protagonist*innen, Gefühle von heller Angst, Wut, Trauer und Ohnmacht, aber auch Staunen, Freude und Zuversicht. Gerade deswegen ist *Flow* so nachdrücklich.

In der Bibel ist es ein Mensch, Noah, der von Gott beauftragt wird, Gottes Kreaturen auf sein Schiff und damit in Sicherheit zu bringen (1. Buch Mose, Kapitel 6-9). In *Flow* sind keine Menschen mehr vor Ort. Wir erfahren nicht, ob sie sich vor der drohenden Katastrophe an einen sicheren Ort geflüchtet und ihre tierischen Mitgenossen dem Schicksal überlassen haben. Oder ob diese Menschen zunächst ein Schicksal ereilt hat, vor dem die Tiere (zumindest zeitweise) bewahrt bleiben. Gottes Kreatur ist auf sich selbst gestellt und wächst an sich und über sich hinaus. Man fragt sich unwillkürlich, wie sich Menschen an ihrer Stelle wohl verhalten hätten.

Und doch ist *Flow* kein Film, der die Menschheit ausklammert: Halb versunkene Städte von bezaubernder Schönheit tauchen aus dem Wasser auf, Gegenstände wie ein Spiegel oder ein aufgeschlagenes Bett behalten ihren Reiz auch für tierische Geschöpfe. Natur und Architektur unterstreichen ihre Schönheit gegenseitig, schließen einander nicht aus.

Hat *Flow* eine Botschaft? Eine Mahnung vor den drohenden Folgen des Klimakollaps? Eine Aufforderung zu mehr Mitmenschlichkeit gegenüber unseren Nächsten und Fremden gleichermaßen? Ein Hinweis, die Natur mehr zu achten und zu schützen? Eine Erinnerung, dass unsere tierischen Mitgeschöpfe weder Spielzeug noch Verfügungsmasse sind?

Ja. Vielleicht. Ein bisschen von allem. Aber das greift zu kurz: *Flow* lässt uns im Staunen innehalten, lässt uns mitfühlen, mitleiden und mitfreuen. Wir Zuschauende erleben, dass die Welt, wie wir sie kennen, Teil ist von etwas Größerem, Unerklärlichem, Gewaltvollem und gleichzeitig Zauberhaftem und Liebevollem. Wenn *Flow* tatsächlich Botschaften hat, dann sind es die: Liebe und Hoffnung!

Regie

Regie in dem Film *Flow* führt der 1994 geborene Lette **Gints Zilbalodis**. Er hat Multimedia-Design an der Janis-Rozentāls-Kunsthochschule in Riga studiert. Bereits mit seiner Diplomarbeit, die er mit 20 Jahren abgibt, erlangt er große Aufmerksamkeit. Der Kurzfilm *Prioritātes* (*Prioritäten*) wird in den Folgejahren auf zahlreichen Filmfestivals vorgestellt.

Er konzentriert sich zunächst auf die Regiearbeit an Kurzfilmen, u.a. auf die des Kurzfilms *Aqua* (2012), der als Grundlage für *Flow* dient. 2019 wird sein erster animierter Langfilm *Away – Vom Finden des Glücks* aufgeführt, für den er auch die Filmmusik schreibt. *Flow* wird auf dem Filmfestival in Cannes 2025 uraufgeführt.

Im Sommer 2025 wird Zilbalodis Mitglied der Academy of Motion Picture Arts and Sciences.^{ix}

Filmographie^x

- 2010: Rush (Kurzfilm, englisch. Deutscher Titel: Eilen)
- 2012: Aqua (Kurzfilm)
- 2014: Prioritātes (Kurzfilm, lettisch. Deutscher Titel: Prioritäten)
- 2015: Followers (Kurzfilm, englisch. Deutscher Titel: Anhänger)
- 2015: Nedzirdams (Kurzfilm, lettisch. Deutscher Titel: Unhörbar. Englischer Titel: Inaudible)
- 2017: Oāze (Kurzfilm, lettisch. Deutscher Titel: Oase. Englischer Titel: Oasis)
- 2019: Away – Vom Finden des Glücks (lettischer Originaltitel: Projām)
- 2024: Flow (lettischer Originaltitel: Straume)

Animation, Ästhetik, Sound und Musik

Eines der wichtigsten Stilelemente von *Flow* ist der Verzicht. Regisseur Zilbalodis arbeitet in seinem Film mit Auslassungen und gerade das macht den Animationsfilm so einzigartig.

Es beginnt mit dem Verzicht auf menschliche Sprache. Die tierischen Protagonist*innen kommunizieren fortlaufend, aber sie sprechen nicht. Genau beobachtete Körpersprache und die Verwendung von Original-Tierlauten aus Tierparks und freier Wildbahn^{xi} ermöglichen es, dass die Zuschauenden die animalische Kommunikation problemlos verstehen können. Der Film ist damit universell einsetzbar und bedarf keiner Übersetzung in andere Sprachen!

Gints Zilbalodis schildert in einem Interview, dass speziell die Arbeit von Sounddesigner **Gurwal Coïc-Gallas** umfangreich und ausufernd gewesen sei und dass allein die Arbeit am Sound mehr als ein halbes Jahr gedauert habe.^{xii}

Fünf Jahre dauert die Produktion von *Flow*. Der Film wird vollständig mit der kostenlosen Software „Blender“ und einem Budget von nur 3,7 Millionen Dollar produziert. Zum Vergleich: Die Produktion von *The Wild Robot (Der wilde Roboter)* von DreamWorks kostete 78 Millionen Dollar und die von *Inside Out 2 (Alles steht Kopf 2)* von Disney 200 Millionen.^{xiii} Überraschend ist in diesem Zusammenhang auch, wie gut die ästhetische Darstellung von Wasser gelingt, die üblicherweise für Animationsfilme eine besondere Herausforderung darstellt.^{xiv}

Gints Zilbalodis arbeitet auch bei der Ästhetik des Films mit Auslassungen: Die einzelnen Tiere sind, anders als bei Filmen von Disney oder Pixar, nicht bis in das letzte Haar oder die letzte Feder perfekt. Die Figuren in *Flow* bleiben im Detail unvollendet, fast wie mit Wasserfarbe gemalt, ähnlich wie Tiere in älteren Online-Spielen. Dadurch wirkt die Körpersprache umso nachdrücklicher, das Wesen der Geschöpfe tritt deutlicher hervor.

Nicht zuletzt verzichtet der Regisseur bewusst darauf, Tiere zu vermenschlichen. Der anthropomorphe Anteil der tierischen Protagonist*innen liegt bei nur etwa 25%, nur ein kleiner Anteil verglichen zu den sonst üblichen 70% bis 100% bei anderen Animationsfilmen.

Die sehr sparsam und sorgfältig eingesetzte Musik von **Rihards Zalupe** vervollständigt die Akustik und Ästhetik einer Welt, deren Zauber und Schönheit in ihrem Untergang umso stärker zum Vorschein kommt. Wir fühlen uns an die ostdeutsche Popgruppe *Karat* und ihr Lied über den sterbenden Schwanenkönig^{xv} erinnert und stellen uns 82 Minuten lang eben diese eine Frage: Können wir wirklich erst schätzen, was wir besitzen, wenn wir kurz davor sind, es zu verlieren?

Verantwortung

Es wird in *Flow* nicht klar, was geschehen ist und wer dafür die Verantwortung trägt. Die äußeren Umstände dieser Filmwelt mögen ihre Ursache in einer Naturkatastrophe oder als Folge menschengemachter Vorgänge haben, die Schuldfrage wird so nicht gestellt.

Was bleibt, ist die Verantwortung: für eigene Sicherheit und Wohlergehen und das der einzelnen Mitglieder der Gemeinschaft. In den Begrenzungen, die den Tieren jeweils gegeben sind.

Die kleine Katze als Heldin oder Held dieses Films trägt schwer an dieser Verantwortung. Zunächst allein und als Einzelgängerin unterwegs, wird sie vom Sekretär vor der sicheren Vernichtung gerettet. Er verliert in der Folge seine Peergroup für immer. Die neue tierische Gemeinschaft kann diesen Verlust nicht ausgleichen und auch die kleine Katze kann es nicht, sie muss ihn letztlich gehen lassen. Seine Entscheidung ist nicht ihre Verantwortung.

Auch dem gestrandeten Wal kann die Katze nur beistehen, mehr liegt nicht in ihren begrenzten körperlichen Möglichkeiten. Umso wichtiger ist es, dass sie sich als handlungsfähig erlebt: Labrador und Capybara schaffen es nur durch ihren Einsatz, dem drohenden Untergang (vorerst) zu entfliehen.

Regisseur Zilbalodis gelingt es, die Frage nach Verantwortung zu stellen, ohne sie zum beherrschenden Thema des Films zu machen. Denn auch wenn die Geschöpfe des Films vom Schicksal getrieben werden, haben sie ihren Rahmen und ihre Möglichkeiten. Wie der Labrador am Ende des Films können sie sich entscheiden: Ob sie der Meute hinterherlaufen oder ihrem Gewissen folgen. Alle tierischen Protagonist*innen stehen im Laufe des Films vor dieser Entscheidung und alle erleben die Folgen ihres Handelns unmittelbar.

Das ist eine starke Nachricht an Menschen in einer Zeit, in der sich nicht wenige wie Spielbälle vom Schicksal oder den Entscheidungen von vermeintlich Mächtigeren getrieben fühlen. Nein, machtlos sind wir nicht. Ja, wir haben Verantwortung gegenüber uns selbst, unseren Nächsten und unserer Umwelt. Vermutlich

bleibt uns auch, ähnlich wie der tierischen Bootscrew in *Flow*, weniger Zeit, als wir vermuten. Und dazu kommt noch eine bittere Erkenntnis: Die Werke der

Menschen sind in all ihrer Schönheit nur ein Teil des Ganzen. Und das Ganze, unsere Erde, kommt sehr gut ohne uns Menschen zurecht.

Arche

Es gibt viele dystopische Geschichten, Bücher und Filme über den Weltuntergang. *Flow* findet auf die Möglichkeiten einer Sintflut eine sehr biblische Antwort: eine Arche! Dieses biblische Symbol (1. Buch Mose, Kapitel 6-9) hat bereits in vielen Spielfilmen für Kinder und Erwachsene eine Rolle gespielt, sei es im Spielfilm *Noah* von Darren Aronofsky (2014), im Animationsfilm *Ooops, die Arche ist weg* von Toby Genkel (2015) oder im Endzeitfilm *2012* von Roland Emmerich (2009).

In *Flow* ist die Arche klein und es passen lange nicht alle Tiergattungen darauf. Auch das Steuer liegt nicht fest in einer Pfote oder Krallen, die Richtung wird von den Besatzungsmitgliedern immer wieder neu diskutiert und angepasst. Es ist auch nicht alles harmonisch auf diesem kleinen Segelboot, anders als uns das die biblische Geschichte um Noah, seine Familie und seine tierische Fracht glauben machen will. Und eine Führungsfigur gibt es schon einmal gar nicht.

Woran uns *Flow* auf eine äußerst poetische Art und Weise erinnert, ist die Tatsache, dass wir buchstäblich alle im gleichen Boot sitzen und uns elementare Veränderungen früher oder später alle betreffen werden.

Vielfalt ist ein evolutionärer Vorteil, das zeigen die unterschiedlichen Fähigkeiten der diversen Mannschaft. Gemeinsam sind sie stärker. Und die vielleicht bedeutendste und wichtigste Erkenntnis des Films: Mit anderen zusammen lassen sich auch schlechte Zeiten besser ertragen.

Fragen für ein Filmgespräch

- Welches der Tiere auf dem Boot entspräche am ehesten Ihrer Persönlichkeit?
- Wäre die Geschichte anders verlaufen, wenn ein Mensch das Rettungsboot gesteuert hätte?
- Was geschieht Ihrer Meinung nach mit dem Sekretär Vogel auf dem Hügel? Wohin fliegt er?
- Überlegen Sie, wie die Geschichte weitergehen könnte. Kommen die Menschen zurück? Was werden die Tiere dann tun?
- Gibt es Ihrer Meinung nach eine „Moral“ oder „Botschaft“ für die Zuschauer*innen? Welche ist es?
- Warum sind Ihrer Meinung nach neben Hund und Katze ausgerechnet ein Lemur, ein Sekretär und ein Capybara auf dem Boot? Was vereint diese drei Spezies?
- Fallen Ihnen andere lebensverändernde Umstände ein, die solche Auswirkungen auf Menschen und Tiere haben könnten? Haben Sie selbst bereits solche einschneidenden Erfahrungen machen müssen? Was hat das verändert?

Anja Klinkott, Medienpädagogin

Website zum Film nebst Pressematerial:

MFA Film: Flow. <https://www.mfa-film.de/kino/id/flow/> (letzter Zugriff: 12.11.25).

Glossar:

- i Europäischer Filmpreis Animationsfilm 2024, aus: <https://www.europeanfilm-academy.org/european-film-awards-2024-2/winners/>; letzter Zugriff am 06.08.2025.
- ii Golden Globe Bester Animationsfilm 2025, aus: <https://deadline.com/2025/01/flow-golden-globe-2025-best-motion-picture-animated-2025-1236247950/>; letzter Zugriff am 06.08.2025.
- iii Oscar-Verleihung 2025, aus: <https://www.youtube.com/watch?v=ZciQwixydaq>; letzter Zugriff am 06.08.2025.
- iv Filmkritik FBW, aus: <https://www.fbw-filmbewertung.com/film/flow>, letzter Zugriff am 05.08.2025.
- v Filmkritik Flow, epd-Film, aus: <https://www.epd-film.de/filmkritiken/flow>, letzter Zugriff am 29.07.2025.
- vi Filmkritik Flow, filmdienst, aus: <https://www.filmdienst.de/film/de-tails/623879/flow#filmkritik>; letzter Zugriff am 29.07.2025.
- vii Filmkritik Flow, NDR, aus: <https://www.ndr.de/kultur/film/tipps/Flow-Oscar-prae-mierte-lettische-Ueberlebensfabel-mit-Message,flow116.html>; letzter Zugriff am 29.09.2025.
- viii tipBerlin: „Flow“-Regisseur Gints Zilbalodis über seinen oscarprämierten Animationsfilm, aus: <https://www.tip-berlin.de/kino-stream/filme/flow-gints-zilbalodis-interview-oscar-animationsfilm/>; letzter Zugriff am 05.08.2025.
- ix Regisseur Gints Zilbalodis, aus: https://de.wikipedia.org/wiki/Gints_Zilbalodis; letzter Zugriff am 05.08.2025.
- x Ebenda.
- xi tipBerlin: „Flow“-Regisseur Gints Zilbalodis über seinen oscarprämierten Animationsfilm, aus: <https://www.tip-berlin.de/kino-stream/filme/flow-gints-zilbalodis-interview-oscar-animationsfilm/>; letzter Zugriff am 05.08.2025.
- xii tipBerlin: „Flow“-Regisseur Gints Zilbalodis über seinen oscarprämierten Animationsfilm, aus: <https://www.tip-berlin.de/kino-stream/filme/flow-gints-zilbalodis-interview-oscar-animationsfilm/>; letzter Zugriff am 05.08.2025.
- xiii The Gazelle: Flow, der perfekte Film für die Lernpause, aus https://www.thegazelle-org.translate.goog/issue/274/flow-movie-review?_x_tr_sl=en&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=rq&_x_tr_hist=true ; letzter Zugriff am 05.08.2025.
- xiv Filmkritik What the film – Im sensorischen Flow mit „Flow“, aus: <https://whatthe-film.ch/im-sensorischen-flow-mit-flow-die-handlung-geht-dabei-unter-kritik-handlung-review/>; letzter Zugriff am 05.08.2025.
- xv Karat, Schwanenkönig, aus: <https://de.wikipedia.org/wiki/Schwanenk%C3%B6nig>; letzter Zugriff am 04.08.2025.